



*Aufgrund einer Sonderauswertung des Einwohnermelderegisters sind kleinräumige Analysen zur Struktur der Privathaushalte in Hamburg möglich. Der Beitrag erläutert die eingesetzte Methodik (HHGen) und diskutiert die Validität der Ergebnisse.*

*Die Analyse der Struktur der Haushalte, wie Größe und Beziehungen der Personen zueinander (beispielsweise Paare oder Alleinerziehende), zeigt deutliche Unterschiede zwischen den Stadtteilen.*

*Ein großer Vorteil des Verfahrens ist, dass die Haushaltszusammenhänge mit den Daten zu Alter, Geschlecht, Familienstand und Staatsangehörigkeit der Haushaltsangehörigen verknüpft werden können. Dies ermöglicht es, die Haushaltssituation bestimmter Bevölkerungsgruppen, etwa ausländischer Kinder oder älterer Frauen, darzustellen. Daneben werden auch Haushaltstypen wie Haushalte Alleinlebender (über die Hälfte der Hamburger Haushalte besteht nur aus einer Person) oder Haushalte nicht verheiratet zusammenlebender Paare betrachtet.*

*Adriane Hartmann*

## Haushalte in Hamburg

Für die Beantwortung bevölkerungsstatistischer Fragen stehen durch die amtliche Bevölkerungsfortschreibung wie auch durch das Einwohnermelderegister laufend aktuelle Zahlen zur Verfügung, zum Beispiel die Anzahl der Einwohner in einem Gebiet wie Stadtteil oder Bezirk nach Alter, Geschlecht und Staatsangehörigkeit. Für viele Fragestellungen ist aber nicht die Anzahl der Einzelpersonen von Bedeutung, sondern die der Haushalte und Familien, in denen die Individuen zusammenleben. So wird beispielsweise die Nachfrage nach Wohnraum nicht so sehr durch die Bevölkerungszahl, sondern vielmehr durch die Anzahl und Größe der Haushalte bestimmt. Aus sozialpolitischer Sicht sind ebenfalls viele haushaltsbezogene Zahlen wichtige Größen, beispielsweise die Anzahl der Alleinerziehenden und der bei ihnen lebenden Kinder oder die Zahl allein lebender älterer Menschen.

Für die Stadt Hamburg insgesamt liegen derartige Informationen durch die Ergebnisse des Mikrozensus vor. Für kleinräumige Untergliederungen des Stadtgebiets ist diese Quelle allerdings nicht geeignet. Kleinräumige Daten über private Haushalte wurden zuletzt mit der Volkszählung 1987 primär erhoben und sind nunmehr nach mehr als zwanzig Jahren veraltet. Das damalige Statistische Landesamt Hamburg hat daher bereits im Jahr 1997 ein Verfahren zur Haushaltsgenerierung auf Basis von Melderegisterdaten eingesetzt.<sup>1</sup> Der vorliegende Bericht aktualisiert und erweitert die damals vorgestellten Ergebnisse.

<sup>1</sup> vgl. Hans-Jürgen Bach: „Haushaltsgenerierung: Eine neue Quelle zur Gewinnung von Haushaltsdaten“, in: *Hamburg in Zahlen* 5/1998

Anlass zur nun erfolgten Haushaltegenerierung ist der im Rahmenprogramm „Integrierte Stadtteilentwicklung“<sup>2</sup> vorgesehene Sozialmonitor. Für diesen werden vom Statistikamt Nord in Zukunft regelmäßig vielfältige Indikatoren zur sozialräumlichen Situation auf kleinräumiger Ebene berechnet und in einem Datenpool zur Verfügung gestellt. Dazu gehören auch Indikatoren, die auf Daten zur Haushaltestruktur aufsetzen. Die Haushaltegenerierung bietet darüber hinaus auch für weitere Zwecke interessante Auswertungsmöglichkeiten.

Der erste Teil dieses Berichts erläutert das Vorgehen und gibt eine Einschätzung zur Qualität der Daten. Im zweiten Teil werden ausgewählte Ergebnisse dargestellt.

## Methodik

### Vorgehen

Für aktuelle und kleinräumige Informationen über das Zusammenleben von Personen in Haushalten kann das Melderegister genutzt werden. Dort werden Hinweise über Ehepaar- und Eltern/Kind-Beziehungen geführt. Darüber hinaus lassen sich aus bestimmten Personenmerkmalen Hinweise auf das Zusammenleben mit anderen Personen ableiten. Neben der gleichen Wohnadresse gehören hierzu Namensgleichheiten, gleiche frühere Wohnung, gleiche Datumsangaben über den Einzug in die jetzige Wohnung sowie Angaben über Alter, Geschlecht und Familienstand. Die Verfahren zur systematischen Auswertung derartiger Indizien werden mit dem Begriff „Haushaltegenerierung“ bezeichnet. Die methodischen Anstrengungen vornehmlich durch die deutsche Städtestatistik (KOSIS-Verbund) haben zu dem standardisierten Verfahren HHGen geführt, das in vielen Städten bereits mit Erfolg eingesetzt wird.<sup>3</sup>

HHGen umfasst mehrere Verfahrensstufen, in denen auf Grundlage anonymisierter Registerdaten einzelne Personen mit identischer Adresse nach festgelegten Regeln Personengemeinschaften zugeordnet werden. Zu diesen Regeln gehören

- Zusammenführung von Paaren über ein gemeinsames Kind
- Zusammenführung von Personen bei gleicher früherer Wohnung
- Zusammenführung als Paar bei gleichem Einzugsdatum, verschiedenem Geschlecht und plausiblen Altersabstand
- Zusammenführung als Vorfahr-Nachkomme oder Geschwister (je nach Altersabstand) bei gleichem Familiennamen oder Geburtsnamen
- Zuordnung zu Eltern durch Verzeigerung zu jüngeren Geschwistern

Personen an Adressen von Gemeinschaftsunterkünften werden nicht berücksichtigt, da dort im Regelfall keine selbständigen Haushalte bestehen. Die Identifikation der Adressen von Gemeinschaftsunterkünften ist aber nicht unproblematisch. So können unter der Adresse einer Senioreneinrichtung sowohl ein Pflegeheim untergebracht sein, in dem die Bewohner keine eigene Haushaltsführung haben, als auch Seniorenwohnungen, in denen die dort lebenden Menschen eigenständig wirtschaften. Ähnliche Abgrenzungsherausforderungen gibt es bei den vielfältigen Betreuungsformen für Behinderte. Hier ist eine subjektive Einschätzung erforderlich, ob die unter einer Adresse lebenden Personen der Bevölkerung in Privathaushalten zuzuordnen sind oder nicht.

<sup>2</sup> vgl. *Senatsdrucksache 19/3652 vom 21.7.2009*

<sup>3</sup> beispielsweise in *Frankfurt* (vgl. Anke Wörner: „Haushalte in Frankfurt – Methode und Eckdaten“ in: *Frankfurter Statistische Berichte* 2,3/2007), in *Lübeck* (vgl. „Einwohner und Haushalte“, *Lübecker Statistiken* Nov. 2002), in *Freiburg* (vgl. *Sozialbericht für die Stadt Freiburg 2003*) und in *Karlsruhe* (vgl. *Statistisches Jahrbuch der Stadt Karlsruhe 2005*)

## Beurteilung

Ein großer Vorteil der Haushaltegenerierung ist, dass den einzelnen Datensätzen des Melderegisters auf der Personenebene zusätzliche Merkmale hinzugefügt werden. Für die statistische Auswertung und Analyse in tief gegliederter räumlicher Hinsicht steht somit das gesamte Spektrum demographischer Merkmale zur Verfügung und kann in Kombination mit den Hinweisen zum Haushaltszusammenhang genutzt werden.

Demgegenüber steht die Kritik, dass die Zusammenführung von Personen zu Haushalten über die steuerrechtlich definierten Personenverbände (Ehepaare sowie Eltern und minderjährige Kinder) hinaus lediglich indiziengestützt erfolgt. Insbesondere werden zu einem späteren Zeitpunkt hinzuziehende nicht-eheliche Partner nicht als solche erkannt.<sup>4</sup> Auch bei gleichgeschlechtlichen Paaren, sofern sie nicht in einer eingetragenen Lebenspartnerschaft leben, greifen die Indizien nicht. Solche Lebensformen sind aber in einer Großstadt wie Hamburg nicht selten. Daher ist hier ein Schwachpunkt des verwendeten Verfahrens zu sehen. Insbesondere bei der kleinräumigen Auswertung können Verzerrungen in bestimmten Quartieren, in denen viele gleichgeschlechtliche Paare zusammen leben, nicht ausgeschlossen werden.

Weiter gibt es fehlerhafte Zuordnungen von Personen, die zwar noch im Register geführt werden, aber nicht mehr in Hamburg ansässig sind („Karteileichen“). Durch die Bereinigung des Melderegisters nach der Versendung der Steuer-Ident-Nummern ist der Anteil der „Karteileichen“ zwar zurückgegangen, aber nach wie vor zu beachten. Das gilt insbesondere für bestimmte Bevölkerungsgruppen (beispielsweise ledige ausländische Männer) sowie für Personen, die mit Nebenwohnsitz gemeldet sind.

Dennoch kommen bisherige Untersuchungen zu dem Schluss, dass die Generierungsergebnisse trotz der angesprochenen Verfahrensschwächen insgesamt eine realitätsnahe Beschreibung der Anzahl und vor allem der Struktur von Haushalten ermöglichen.<sup>5</sup>

Um diesen Schluss auch für die Hamburger Daten zu bestätigen, werden die Eckdaten der Haushaltegenerierung im Folgenden mit anderen Daten (Mikrozensus und Fortschreibung der Gebäude- und Wohnungszählung) verglichen.

Im Mikrozensus werden Haushalte als zusammen wohnende und gemeinsam wirtschaftende Personengemeinschaften definiert. Da das Melderegister keine Informationen über gemeinsames Wirtschaften enthält, kann HHGen dieser Definition nicht voll entsprechen.

Grundlage der hier erfolgten Haushaltegenerierung sind 1 754 123 Personen, der Mikrozensus 2009 weist hingegen eine Bevölkerung in Privathaushalten von 1 787 000 aus. Zu diesem Unterschied sind folgende Punkte anzumerken:

- a) Der Mikrozensus wird an die Bevölkerungsfortschreibung angepasst, die von den Werten des Melderegisters abweicht. Die Einwohnerzahlen Hamburgs, die sich aus dem Melderegister 1987 ergaben, lagen deutlich über den Volkszählungsergebnissen. Inzwischen haben mehrere Bereinigungswellen dazu geführt, dass das Melderegister 2009 deutlich niedrigere Bevölkerungszahlen als die Fortschreibung aufweist. Ob hier eine Unterschätzung vorliegt, kann erst nach Vorliegen der Ergebnisse des Zensus 2011 beurteilt werden.

<sup>4</sup> vgl. Friedrich von Klitzing und Hanno Osenberg: „Haushaltsdaten aus dem Melderegister“ in: *Stadtforschung und Statistik*, 1/1995

<sup>5</sup> vgl. Friedrich von Klitzing im Auftrag des KOSIS-Verbands: „Haushaltegenerierungsverfahren HHGen98“, Dokumentationsstand 1.1.1998 mit Änderungen vom Juni 2000. Zu einem ähnlichen Vorgehen vgl. auch Ingeborg Vorndran: „Zensusstest – Verfahren und Ergebnisse der Haushaltegenerierung“ in: *Wirtschaft und Statistik* 11/2004

- b) Zur Bevölkerung in Haushalten gehört auch die Bevölkerung mit Nebenwohnsitz. Da die Bevölkerungsfortschreibung aber keine Daten über die Bevölkerung an Nebenwohnsitzen liefert, wird ein einheitlicher Hochrechnungsfaktor aus den Daten zur Bevölkerung am Hauptwohnsitz abgeleitet. Dies kann zu einer Überschätzung der Personen mit Nebenwohnsitz im Mikrozensus führen.
- c) Der Mikrozensus weist einen Durchschnittswert für das Jahres 2009 aus, während der Abzug des Melderegisters für die Haushaltegenerierung an einem Stichtag, dem 31.12.2009, erfolgte.

Diese Unterschiede können die größere Bevölkerungszahl in Haushalten erklären, die der Mikrozensus im Vergleich zur Haushaltegenerierung ausweist. Sie können neben der kleineren absoluten Anzahl von Personen aber auch zu Strukturverschiebungen bei den Haushalten im Vergleich von Mikrozensus und Haushaltegenerierung führen.

In Tabelle 1 sind die Anteile der Haushaltsgrößen gemäß HHGen und Mikrozensus aufgeführt. Die Größenordnungen sind mit beiden Verfahren sehr ähnlich. Allerdings weichen insbesondere die Anteile der Zwei-Personen-Haushalte mit drei Prozentpunkten recht deutlich voneinander ab. Während der Mikrozensus 296 000 Zwei-Personen-Haushalte in Hamburg ausweist, gelangt HHGen lediglich zu 258 819 Zwei-Personen-Haushalten. Bei allen anderen Haushaltsgrößen kommt HHGen zu größeren Anteilen als der Mikrozensus. Man kann also nicht sagen, dass HHGen die Haushaltsgröße systematisch unter- oder überschätzt.

*Tabelle 1:*  
**Haushaltsgrößen gemäß HHGen und Mikrozensus in Hamburg**

Haushalte mit ...	HHGen in %	Mikrozensus in %
... einer Person	51,6	50,5
... zwei Personen	27,2	30,2
... drei Personen	10,9	9,9
... vier Personen	7,2	6,8
... fünf und mehr Personen	3,1	2,7

Quellen: Haushaltegenerierung auf Basis Melderegister 31.12.2009, Mikrozensus 2009

Ein Erklärungsansatz für die Unterschiede ist, dass einerseits durch die Nichtzuordnung von Paaren durch HHGen der Anteil von Zwei-Personen-Haushalten zu Gunsten von Ein-Personen-Haushalten unterschätzt wird, und andererseits durch „Karteileichen“ die Drei- und Mehr-Personen-Haushalte zu Lasten der Zwei-Personen-Haushalte überschätzt werden.

Wegen der höheren Anzahl größerer Haushalte liegt die durchschnittliche Haushaltsgröße gemäß HHGen bei 1,84 Personen, der Mikrozensus weist 1,82 aus.

In früheren Untersuchungen<sup>6</sup> ist vorgeschlagen worden, nachträglich eine zufällige Auswahl geeigneter Ein-Personen-Haushalte zu Zwei-Personen-Haushalten zusammenzuführen. Da aber die fälschliche Nichtzusammenführung durch HHGen vermutlich nicht gleichmäßig über die Stadtteile erfolgt, wird im Folgenden davon abgesehen, um nicht eine Verzerrung durch eine andere auf kleinräumiger Ebene zu ersetzen.

<sup>6</sup> vgl. Hans-Jürgen Bach: „Statistik auf neuen Wegen: Privathaushalte aus dem Melderegister“ in: Hamburg in Zahlen 10-12/2000

Neben dem Mikrozensus bietet auch die Wohnungsstatistik eine Vergleichsmöglichkeit zur Überprüfung der HHGen-Ergebnisse. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Baufertigstellungen, die bis zum Ende eines Jahres nicht gemeldet wurden, nicht in die Wohnungsfortschreibung eingegangen sind. Bei großen Neubaugebieten können die Bestände daher voneinander abweichen.

Tabelle 2 zeigt die Anzahl der generierten Haushalte und die Anzahl der Wohnungen laut Fortschreibung 2009.

In allen Bezirken ist die ermittelte Zahl der Haushalte größer als die Zahl der Wohnungen. Dies ist plausibel, da es Haushalte gibt, die sich eine Wohnung teilen (z. B. Wohngemeinschaften oder Untermieter). Im Bezirk Hamburg-Mitte ist der Abstand der Anzahl der Haushalte von der Anzahl der Wohnungen erhöht. Dies erscheint aufgrund der überwiegend innerstädtischen Siedlungsstruktur im Bezirk nicht unplausibel.

**Tabelle 2:**  
**Haushalte und Wohnungen nach Bezirken**

Bezirk	Haushalte	Wohnungen	Haushalte je Wohnung
Hamburg-Mitte	153 615	136 884	1,12
Altona	136 037	127 455	1,07
Eimsbüttel	141 545	132 791	1,07
Hamburg-Nord	176 677	167 513	1,06
Wandsbek	210 315	204 904	1,03
Bergedorf	56 458	54 735	1,03
Harburg	77 585	73 486	1,06

Quellen: Haushaltegenerierung auf Basis Melderegister 31.12.2009, Wohnungsfortschreibung 2009

Es gibt zum Teil große Unterschiede zwischen den Stadtteilen in den Bezirken. Die jeweils zehn Stadtteile mit der größten und kleinsten Relation zwischen Haushaltsanzahl und Wohnungen sind in Tabelle 3 dargestellt. Dabei sind die schwach besiedelten Stadtteile Altenwerder, Waltershof, Moorfleet, Steinwerder und Neuwerk nicht berücksichtigt, ebenso wenig der Stadtteil HafenCity mit seiner regen Bautätigkeit.

**Tabelle 3:**  
**Relation Haushalte zu Wohnungen in ausgewählten Stadtteilen**

Stadtteil	Haushalte je Wohnung	Stadtteil	Haushalte je Wohnung
Hammerbrook	1,34	Wohldorf-Ohlstedt	0,92
St. Georg	1,33	Hausbruch	0,94
Spadenland	1,28	Blankenese	0,95
St. Pauli	1,27	Neuenfelde	0,95
Rönneburg	1,24	Wellingsbüttel	0,95
Kleiner Grasbrook	1,24	Iserbrook	0,96
Curslack	1,24	Othmarschen	0,96
Allermöhe	1,24	Nienstedten	0,97
Veddel	1,23	Finkenwerder	0,99
Sternschanze	1,22	Harvestehude	0,99

Quellen: Haushaltegenerierung auf Basis Melderegister 31.12.2009, Wohnungsfortschreibung 2009

Hohe Abweichungen gibt es in den Stadtteilen Hammerbrook, St. Georg, Spadenland und St. Pauli. Dies kann zum einen durch einen hohen Anteil an Haushalten erklärt werden, die sich eine Wohnung teilen, kann aber auch an überdurchschnittlich vielen nicht als zusammen lebend erkannten Personen (beispielsweise gleichgeschlechtlichen Paaren) oder an „Karteileichen“ in diesen Gebieten liegen. Insgesamt liegen die Verhältnisse zwischen Haushalten und Wohnungen aber in einem plausiblen Rahmen.

Als Fazit des Abgleichs mit den Zahlen aus dem Mikrozensus und der Wohngebäudefortschreibung kann auch für die Hamburger Daten 2009 festgestellt werden: HHGen ist ein geeignetes Verfahren, das bis zum Vorliegen der Daten des Zensus 2011 die beste Möglichkeit bietet, auch auf kleinräumiger Ebene verlässliche Zahlen über die Haushaltsstrukturen der Hamburger Bevölkerung bereit zu stellen. Wie bereits dokumentiert, wird das Verfahren in bestimmten Situationen ungenau; so bei hoher Fluktuation mit häufiger Unterlassung der Um- oder Abmeldung, einem hohen Anteil an Nebenwohnsitzen oder einem hohen Anteil an nicht-tradierten Lebensformen der Bewohner. Einige Stadtteile haben daher Besonderheiten, die bei Interpretationen der ermittelten Daten zu berücksichtigen sind.

## Haushalte in Hamburg – Ergebnisse

Die im Folgenden dargestellten Ergebnisse zur Anzahl und Struktur der Haushalte in Hamburg beruhen auf einem Melderegisterabzug vom 31. Dezember 2009 mit 1 778 171 Datensätzen. Die lediglich bei ihrer Reederei gemeldeten 5 585 Seeleute und Binnenschiffer wurden nicht weiter betrachtet. Von Personen, die mit mehr als einem Wohnsitz in Hamburg gemeldet sind, wurde nur der Hauptwohnsitz bzw. der zuletzt bezogene Nebenwohnsitz (wenn kein Hauptwohnsitz in Hamburg vorliegt) verwendet. Dadurch wurden 1 279 Datensätze ausgeschlossen.

**Tabelle 4:**  
**Ältere in Gemeinschaftsunterkünften**

Altersgruppe	70 bis 74 Jahre	75 bis 79 Jahre	80 bis 84 Jahre	85 bis 89 Jahre	90 bis 94 Jahre	95 bis 99 Jahre
Anteil der Personen in Gemeinschaftsunterkünften an Bevölkerung der Altersgruppe in %	1,3	2,8	6,7	15,1	26,7	35,6

Quelle: Haushaltegenerierung auf Basis Melderegister 31.12.2009

Weiter blieben 17 184 Personen ohne eigene Haushaltsführung über Adresslisten unberücksichtigt. Der Anteil der Personen in Gemeinschaftsunterkünften an der Hamburger Bevölkerung beträgt demnach knapp ein Prozent. Er steigt erwartungsgemäß in den höheren Altersgruppen stark an. Tabelle 4 zeigt den Anteil der Bevölkerung in Gemeinschaftsunterkünften in den Altersgruppen über siebzig Jahren. Fast 13 Prozent der hoch betagten Hamburger (80 Jahre und älter) werden bei der Haushaltegenerierung nicht berücksichtigt. Dies wirkt sich in unterschiedlicher Weise auf die Werte für Stadtteile aus. Für etwa ein Drittel der Stadtteile verändert sich die Bevölkerungszahl nicht, aber mehr als drei Prozent der Bevölkerung in den Stadtteilen Billwerder (Justizvollzugsanstalt), Poppenbüttel (zahlreiche Altenheime) und Iserbrook (Kaserne) leben in Gemeinschaftsunterkünften.

Insgesamt gingen also 1 754 123 Datensätze von Personen in Privathaushalten in die Haushaltegenerierung ein. Die empfohlenen Standardeinstellungen des Verfahrens HHGen wurden beibehalten. Dies betrifft Plausibilitätsannahmen zum Altersabstand von Paaren bzw. Eltern und (volljährigen) Kindern, maximale Zahl von zuzuordnenden Personen zu einem Haushalt in einzelnen Stufen sowie wie viele Tage zwischen Meldeereignissen liegen dürfen, wenn sie als gleichzeitig gelten sollen.

## Anzahl und Struktur der Haushalte

In Hamburg gibt es 952 232 Privathaushalte. Die durchschnittliche Zahl der Personen pro Haushalt beträgt 1,84. In mehr als der Hälfte (51,6 Prozent) der Hamburger Haushalte lebt nur eine Person. Die Mehr-Personen-Haushalte sind folgendermaßen zu kategorisieren: 37,7 Prozent der Hamburger Haushalte sind (Ehe-)Paar-Haushalte, zum Teil mit weiteren darin lebenden Personen, darunter 12,4 Prozent mit Kindern unter achtzehn Jahren. In 4,3 Prozent der Haushalte lebt nur eine erwachsene Person mit mindestens einem Kind unter 18 Jahren zusammen. Weitere ein Prozent sind ebenfalls als alleinerziehend einzustufen, es leben aber weitere erwachsene Personen im Haushalt, beispielsweise volljährige Kinder oder Großeltern oder aber sonstige Personen. In den verbleibenden 5,3 Prozent der Hamburger Haushalte leben ausschließlich erwachsene Einzelpersonen zusammen. Dies können beispielsweise Wohngemeinschaften, aber auch Elternteile mit volljährigen Kindern sein.

**Tabelle 5:**  
**Struktur der Haushalte**

	Anzahl	Anteil an Haushalten in %
Ein-Personen-Haushalte	491 470	51,6
(Ehe-)Paar-Haushalte	358 941	37,7
davon mit Kind(ern)	118 413	12,4
Alleinerziehenden-Haushalte	50 992	5,3
davon mit weiterer/weiteren erwachsener/erwachsenen Person/en im Haushalt	9 859	1,0
Mehr-Personen-Haushalte ausschließlich mit erwachsenen Einzelpersonen	508 29	5,3
<b>Privathaushalte insgesamt</b>	<b>952 232</b>	<b>100,0</b>

Quelle: Haushaltegenerierung auf Basis Melderegister 31.12.2009

Hat die Bezugsperson eines Haushalts nicht die deutsche Staatsangehörigkeit, so besteht der Haushalt im Durchschnitt aus mehr Personen als in der Gesamtbevölkerung: In lediglich 43,9 Prozent dieser Haushalte lebt nur eine Person, aber in 18,7 Prozent vier oder mehr Personen (in der Gesamtbevölkerung: 10,3 Prozent).

Die Verteilung der Haushalte auf die Stadtteile kann Tabelle 6 entnommen werden. Die sechs Stadtteile mit den meisten Haushalten (Rahlstedt, Eimsbüttel, Billstedt, Winterhude, Bramfeld und Barmbek-Nord) vereinen auf sich mit 200 450 Haushalten bereits über ein Fünftel der Hamburger Haushalte.

## Allein lebende Personen

Eine auffällige Erscheinung in großen Städten ist der hohe Anteil allein lebender Menschen an der Bevölkerung. Gab es in Hamburg 1980 noch 335 000 Ein-Personen-Haushalte, so stieg diese Zahl bis 1999 auf 435 000 an und liegt 2009 bei über 491 000. Ihr Anteil an der Gesamtzahl der Haushalte wuchs in dem Zeitraum von 41,4 Prozent (1980) über 47,9 Prozent (1999) auf nun 51,6 Prozent. Damit leben 28 Prozent der Hamburgerinnen und Hamburger in Privathaushalten alleine.

Die Ein-Personen-Haushalte sind nicht gleich verteilt über das Stadtgebiet. Die Anteile der Ein-Personen-Haushalte nach Stadtteil und Bezirk können Tabelle 6 entnommen werden. Im Vergleich der Bezirke befindet sich die höchste Dichte an Ein-Personen-Haushalten in Hamburg-Nord. Dort bestehen 61,5 Prozent der Haushalte aus nur einer Person. Alle Stadtteile dieses Bezirks, mit Ausnahme von Langenhorn, liegen über dem Hamburger Durchschnitt der Ein-Personen-Haushalte.

**Tabelle 6:**  
**Anzahl und Struktur der Haushalte nach Stadtteilen**

Stadtteil Bezirk	Anzahl Haushalte	Anteil Ein-Personen- Haushalte an Haushalten insgesamt in %	Anteil Personen 65 Jahre und älter an Ein-Personen- Haushalten insgesamt in %	Anteil Haushalte mit Kindern an Haushalten insgesamt in %
Hamburg-Altstadt	1 204	71,5	16,6	9,2
HafenCity	493	38,9	9,4	11,6
Neustadt	7 882	67,0	17,0	10,8
St. Pauli	13 802	65,8	10,9	12,6
St. Georg	6 658	67,2	15,8	9,7
Hammerbrook	1 190	69,7	6,9	7,9
Borgfelde	4 444	65,7	19,0	7,3
Hamm-Nord	15 186	67,1	21,0	9,7
Hamm-Mitte	6 951	64,4	17,1	11,7
Hamm-Süd	2 418	54,8	20,8	16,7
Horn	21 679	55,3	22,5	16,5
Billstedt	33 251	42,0	30,3	23,4
Billbrook	664	61,0	14,1	15,5
Rothenburgsort	4 761	54,1	21,2	17,9
Veddel	2 479	53,3	8,8	22,5
Wilhelmsburg	23 809	45,6	22,4	24,5
Kleiner Grasbrook und Steinwerder	849	72,7	7,9	10,0
Waltershof und Finkenwerder	5 868	44,7	28,1	21,4
<b>Bezirk Hamburg-Mitte<sup>1</sup></b>	<b>153 615</b>	<b>54,7</b>	<b>20,7</b>	<b>17,3</b>
Altona-Altstadt	15 862	61,3	16,3	15,2
Sternschanze	4 806	63,8	9,4	15,0
Altona-Nord	12 857	60,7	11,8	16,3
Ottensen	19 979	58,8	16,1	17,1
Bahrenfeld	15 500	57,3	18,8	16,4
Groß Flottbek	5 318	44,6	35,0	22,8
Othmarschen	6 136	44,7	34,8	21,5
Lurup	15 941	40,8	33,5	24,0
Osdorf	12 436	43,4	38,8	22,3
Nienstedten	3 398	42,9	36,7	24,1
Blankenese	6 700	45,2	38,9	19,2
Iserbrook	5 351	42,8	37,7	21,9
Sülldorf	4 428	43,2	35,2	23,7
Rissen	7 325	43,2	46,0	19,7
<b>Bezirk Altona</b>	<b>136 037</b>	<b>51,5</b>	<b>24,4</b>	<b>19,2</b>
Eimsbüttel	36 580	65,5	14,3	11,9
Rotherbaum	10 085	62,1	18,4	13,8
Harvestehude	9 944	57,6	26,5	15,1
Hoheluft-West	8 343	63,8	15,6	12,6
Lokstedt	13 815	52,3	27,5	16,6
Niendorf	20 598	44,2	35,7	18,1
Schnelsen	13 126	39,7	30,7	24,8
Eidelstedt	15 677	45,3	32,7	19,1
Stellingen	13 377	55,0	26,0	14,3
<b>Bezirk Eimsbüttel</b>	<b>141 545</b>	<b>54,6</b>	<b>23,3</b>	<b>15,9</b>
Hoheluft-Ost	5 989	62,7	17,9	13,1
Eppendorf	14 168	60,3	20,9	14,0
Groß Borstel	4 352	53,5	29,4	17,7
Alsterdorf	7 337	54,3	28,0	16,6
Winterhude	32 553	64,8	18,2	11,4
Uhlenhorst	10 197	62,7	24,9	10,9
Hohenfelde	5 845	64,4	19,7	10,1
Barmbek-Süd	21 274	67,6	17,9	9,6

Stadtteil Bezirk	Anzahl Haushalte	Anteil Ein-Personen- Haushalte an Haushalten insgesamt in %	Anteil Personen 65 Jahre und älter an Ein-Personen- Haushalten insgesamt in %	Anteil Haushalte mit Kindern an Haushalten insgesamt in %
Dulsberg	11 260	66,1	16,0	13,0
Barmbek-Nord	26 827	69,1	16,9	9,4
Ohlsdorf	8 426	55,2	24,1	16,1
Fuhlsbüttel	6 930	53,8	28,6	16,1
Langenhorn	21 519	46,7	32,4	20,0
<b>Bezirk Hamburg-Nord</b>	<b>176 677</b>	<b>61,5</b>	<b>21,0</b>	<b>13,0</b>
Eilbek	13 363	64,6	23,5	10,3
Wandsbek	19 702	58,4	25,2	12,5
Marienthal	6 609	50,5	30,3	16,3
Jenfeld	11 923	44,0	29,5	22,7
Tonndorf	7 085	50,9	25,6	16,7
Farmsen-Berne	16 902	43,5	30,9	21,3
Bramfeld	27 803	49,3	30,2	17,1
Steilshoop	9 130	40,6	31,1	23,8
Wellingsbüttel	4 804	38,9	40,2	20,9
Sasel	10 496	35,1	41,4	23,4
Poppenbüttel	10 421	38,6	46,7	19,6
Hummelsbüttel	8 255	38,3	39,3	21,4
Lemsahl-Mellingstedt	2 685	26,1	34,9	29,3
Duvenstedt	2 469	27,3	34,6	36,0
Wohldorf-Ohlstedt	1 897	28,8	39,5	28,6
Bergstedt	4 396	33,9	39,0	27,4
Volksdorf	8 939	34,9	42,7	26,8
Rahlstedt	43 436	41,7	35,3	21,7
<b>Bezirk Wandsbek</b>	<b>210 315</b>	<b>44,9</b>	<b>32,2</b>	<b>19,9</b>
Lohbrügge	19 415	42,7	36,6	19,9
Bergedorf	20 182	43,2	27,4	22,6
Curslack	1 602	31,6	21,5	28,7
Altengamme	964	31,0	29,1	25,9
Neuengamme	1 523	31,0	30,9	24,7
Kirchwerder	3 968	28,9	31,9	26,3
Allermöhe	5 904	23,7	16,6	40,1
Billwerder	613	40,3	28,3	19,9
Moorfleet	555	38,6	19,6	24,1
Ochsenwerder, Reitbrook, Tatenberg und Spadenland	1 732	31,5	28,4	24,0
<b>Bezirk Bergedorf</b>	<b>56 458</b>	<b>38,7</b>	<b>30,4</b>	<b>24,1</b>
Harburg	13 084	60,7	16,2	14,6
Neuland und Gut Moor	637	37,0	28,0	23,9
Wilstorf	8 552	49,3	26,5	18,3
Rönneburg	1 461	34,2	29,7	28,1
Langenbek	1 958	35,5	39,3	23,7
Sinstorf	1 567	37,0	29,5	23,6
Marmstorf	4 446	38,8	47,0	19,7
Eißendorf	12 414	46,6	30,2	18,9
Heimfeld	10 930	52,1	22,6	19,6
Altenwerder, Moorburg und Francop	681	40,8	23,0	23,5
Hausbruch	7 083	30,5	38,6	29,0
Neugraben-Fischbek	12 440	35,7	38,5	23,0
Neuenfelde	1 915	33,3	26,2	28,1
Cranz	417	49,2	21,0	17,3
<b>Bezirk Harburg</b>	<b>77 585</b>	<b>45,2</b>	<b>27,7</b>	<b>20,5</b>
<b>Hamburg insgesamt<sup>1</sup></b>	<b>952 232</b>	<b>51,6</b>	<b>24,8</b>	<b>17,8</b>

<sup>1</sup> ohne Neuwerk und Schiffsbevölkerung

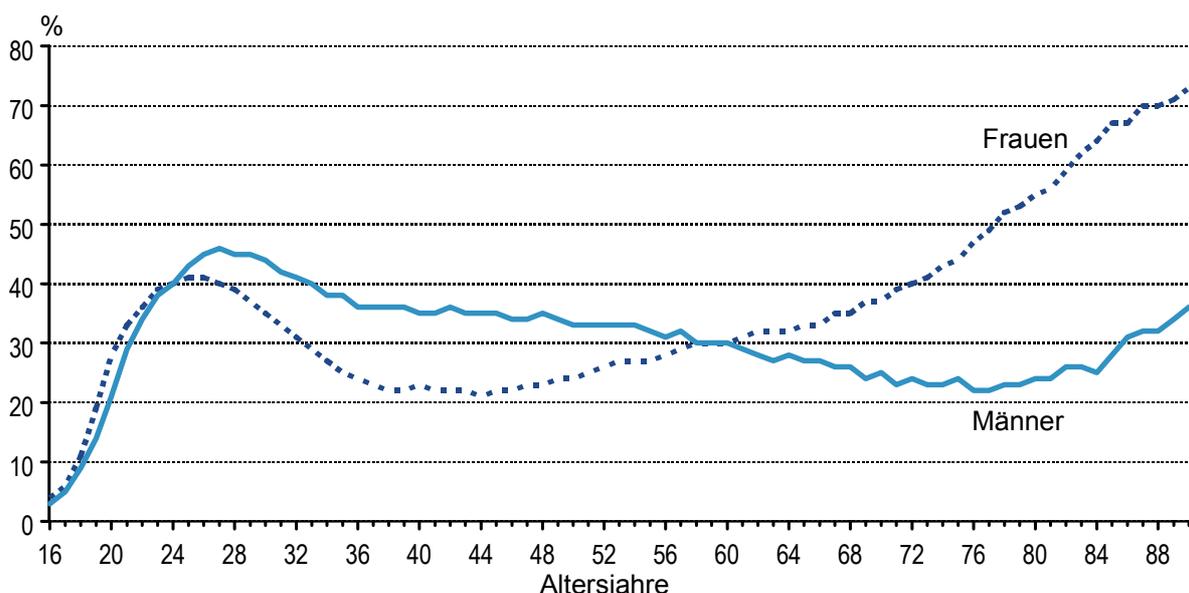
Quelle: Haushaltegenerierung auf Basis Melderegister 31.12.2009

Die Stadtteile, in denen mehr als zwei Drittel Ein-Personen-Haushalte sind (Kleiner Grasbrook, Hamburg-Altstadt, Hammerbrook, Barmbek-Nord und Süd, St. Georg, Neustadt und Hamm-Nord), liegen im südlichen und östlichen innerstädtischen Bereich.

Vergleichsweise wenige Alleinlebende gibt es dagegen in weiten Teilen des Bezirks Bergedorf. Bezirksweit liegt die Ein-Personen-Haushalts-Quote hier bei 38,7 Prozent. Mit einem Anteil von nur 23,7 Prozent ist Allermöhe der Stadtteil mit der niedrigsten Alleinlebenden-Quote. Aber auch in den übrigen Stadtteilen der Marschlande (Tatenberg, Spadenland, Ochsenwerder und Reitbrook) und der Vierlande (Kirchwerder, Altengamme, Neuen-gamme, Curslack) bestehen weniger als ein Drittel der Haushalte aus nur einer Person. Weitere Stadtteile mit für Hamburger Verhältnissen deutlich unterdurchschnittlichem Besatz an Alleinlebenden liegen bis auf Hausbruch im Norden der Stadt im Bezirk Wandsbek: es sind Lemsahl-Mellingstedt, Duvenstedt und Wohldorf-Ohlstedt.

31,3 Prozent der Alleinlebenden sind unter 35 Jahre alt, 43,9 Prozent zwischen 35 und 64 Jahre alt und 24,8 Prozent 65 Jahre und älter. Besonders viele, nämlich jeweils mehr als 40 Prozent der Alleinlebenden in den Stadtteilen Marmstorf, Poppenbüttel, Rissen, Volksdorf, Sasel und Wellingsbüttel sind 65 Jahre oder älter. Hingegen haben die Stadtteile Hammerbrook, Kleiner Grasbrook, Veddel, Hafencity und Sternschanze nur einen einstelligen Anteil der Senioren an den Ein-Personen-Haushalten. Der Anteil der Älteren an den Ein-Personen-Haushalten nach Stadtteil und Bezirk ist in Tabelle 6 dargestellt.

**Abbildung 1:**  
**Anteil Alleinlebender an der Bevölkerung in Privathaushalten**  
**nach Geschlecht und Altersjahren**



Quelle: Haushaltegenerierung auf Basis Melderegister 31.12.2009

Von der Hamburger Bevölkerung ohne Migrationshintergrund<sup>7</sup> leben 31,7 Prozent allein. Bei den Menschen mit Migrationshintergrund gibt es große Streuungen in Abhängigkeit von ihrem Bezugsland. Während 41,1 bzw. 32,8 Prozent der Menschen mit bulgarischem bzw. rumänischem Hintergrund allein leben, tun dies nur 7,6 bzw. 9,9 Prozent der Menschen mit afghanischem bzw. kasachischem Hintergrund. Auch Personen mit dem häufigsten Bezugsland, der Türkei, leben nur zu 9,5 Prozent allein. Bei den Menschen mit polnischem oder russischem Hintergrund sind es 25,1 bzw. 13,9 Prozent. Hier spiegeln sich die unterschiedlichen Formen und Phasen der Migration je nach Herkunftsland, etwa ob der Familiennachzug bzw. die Familiengründung in Deutschland erfolgt ist, eventuell aber auch kulturelle Unterschiede wider.

<sup>7</sup> Der Migrationshintergrund wurde mit dem Programm MigraPro abgeleitet. Eine Dokumentation dieser Auswertung folgt in Kürze.

Große Unterschiede gibt es bei den Ein-Personen-Haushalten zwischen den Geschlechtern. Bei den jungen Erwachsenen steigt der Anteil der Alleinlebenden sowohl bei Männern als auch Frauen mit zunehmendem Alter stark an. Ab einem Alter von etwa 28 Jahren sinkt er wieder, aber bei den Frauen deutlich stärker als bei den Männern, unter anderem bedingt durch überwiegend weibliche Alleinerziehende. Ab einem Alter von 45 Jahren steigt der Anteil der allein lebenden Frauen wieder an, während er bei den Männern weiter leicht sinkt. In den mittleren Altersjahren ist der Anteil der allein lebenden Männer deutlich größer als der der Frauen, aber ab einem Alter von etwa 60 Jahren dreht sich dieses Verhältnis. Hier schlägt sich die höhere Lebenserwartung von Frauen nieder. Erst im hoch betagten Alter steigt auch der Anteil der Männer, die – sofern sie noch in einem Privathaushalt leben – dies allein tun. In Abbildung 1 sind diese Ergebnisse grafisch dargestellt.

## Haushalte mit Kindern

Zahl und Anteil der Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren sind in der Vergangenheit auch in Hamburg immer mehr zurückgegangen. Lebte 1980 noch in jedem vierten Haushalt mindestens ein Kind, so ist der Anteil bis Ende 1999 auf weit unter 20 Prozent gesunken. Er liegt Ende 2009 nun bei 17,8 Prozent<sup>8</sup>.

Kinderhaushalte sind ungleichmäßig über das Stadtgebiet verteilt, in Tabelle 6 kann ihr Anteil an den Haushalten je Stadtteil abgelesen werden. Die Hochburg dieses Haushaltstyps ist mit einem Anteil von 40,1 Prozent der Stadtteil Allermöhe. Die anderen Stadtteile folgen mit weitem Abstand, lediglich in Duvenstedt leben noch in mehr als jedem dritten Haushalt Kinder. Am Ende der Skala mit Kinderhaushalts-Quoten im einstelligen Prozentbereich befinden sich Gebiete der inneren Stadt: Borgfelde, Hammerbrook, Hamburg-Altstadt, Barmbek-Nord, Hamm-Nord, Barmbek-Süd und St. Georg.

Die durchschnittliche Zahl der Kinder unter 18 Jahren in den Haushalten mit Kindern liegt bei knapp 1,6. Tabelle 7 zeigt die durchschnittliche Kinderzahl pro Haushalt in den Bezirken getrennt nach der Staatsangehörigkeit der Bezugsperson.

**Tabelle 7:**  
**Durchschnittliche Kinderzahl pro Haushalt mit Kindern nach Bezirk und Staatsangehörigkeit der Bezugsperson**

Bezirk	Insgesamt	Bezugsperson deutsch	Bezugsperson nicht deutsch
Hamburg-Mitte	1,66	1,55	1,83
Altona	1,60	1,57	1,75
Eimsbüttel	1,52	1,49	1,67
Hamburg-Nord	1,48	1,46	1,62
Wandsbek	1,59	1,56	1,73
Bergedorf	1,61	1,58	1,84
Harburg	1,64	1,58	1,80
<b>Hamburg insgesamt</b>	<b>1,58</b>	<b>1,54</b>	<b>1,76</b>

Quelle: Haushaltegenerierung auf Basis Melderegister 31.12.2009

Im Bezirk Hamburg-Nord gibt es mit 13 Prozent unterdurchschnittlich wenige Haushalte mit Kindern. Tabelle 7 zeigt nun, dass selbst in diesen mit 1,48 unterdurchschnittlich wenige Kinder leben. Am größten ist die durchschnittliche Kinderzahl mit 1,66 Kindern pro Haushalt

<sup>8</sup> Laut Mikrozensus 2009 liegt der Anteil der Haushalte mit Kindern an allen Haushalten mit 16,6 Prozent sogar noch niedriger.

mit Kindern im Bezirk Hamburg-Mitte. In den Kinderhaushalten mit deutscher Bezugsperson leben in allen Bezirken durchschnittlich weniger Kinder als in den Kinderhaushalten mit ausländischer Bezugsperson.

Die durchschnittliche Kinderzahl pro Kinderhaushalt ist größer, wenn die Eltern miteinander verheiratet sind. Dann beträgt sie 1,69 Kinder. Bei nicht verheirateten Paaren mit Kindern und Alleinerziehenden beträgt die durchschnittliche Kinderzahl im Haushalt 1,40.

Ein knappes Drittel (32,4 Prozent) der Kinder bis 14 Jahren ist einziges Kind im Haushalt. Hingegen leben 45,1 Prozent dieser Altersgruppe mit einem weiteren Kind oder Jugendlichen im Haushalt. Demnach leben 22,5 Prozent der Kinder bis 14 Jahren sogar in einem Haushalt mit drei oder mehr Kindern oder Jugendlichen. Der Vergleich dieser Zahlen nach Staatsangehörigkeiten deutet darauf hin, dass ausländische Kinder häufiger Geschwister haben: Lediglich 24,4 Prozent der ausländischen Kinder bis 14 Jahren sind der oder die einzige Minderjährige im Haushalt, aber 37,1 Prozent von ihnen leben mit drei oder mehr Kindern oder Jugendlichen im Haushalt.

Es leben 73,4 Prozent der Kinder und Jugendlichen in Hamburg in einem Haushalt mit einem (Ehe-)Paar und 26,6 Prozent bei Alleinerziehenden. Wegen des erhöhten Armutsrisikos von Kindern von Alleinerziehenden soll diese Gruppe im Rahmen des Sozialmonitors eine besondere Aufmerksamkeit erfahren. Der Anteil der Kinder, die bei einem alleinerziehenden Elternteil leben, ist bei jüngeren Kindern geringer als bei älteren. Jedes fünfte Kind unter drei Jahren lebt in einem Alleinerziehenden-Haushalt, aber fast jeder dritte Jugendliche zwischen vierzehn und siebzehn Jahren.

Über ein Fünftel der Kinder und Jugendlichen, die bei Alleinerziehenden wohnen, leben in den stark besiedelten Stadtteilen Rahlstedt, Billstedt, Wilhelmsburg, Eimsbüttel und Bergedorf. Die höchsten Anteile der Kinder bei nur einem Elternteil im Verhältnis zur Kinderzahl im Stadtteil haben Kleiner Grasbrook (46,8 Prozent), Dulsberg (43,1 Prozent), Sternschanze (38,5 Prozent), Barmbek-Nord (37,5 Prozent) und Hamm-Süd (37,2 Prozent). Hingegen leben in Moorfleet, Othmarschen, Reitbrook, Sasel, Groß Flottbek, Spadenland und Lemsahl-Mellingstedt weniger als 14 Prozent der Kinder bei Alleinerziehenden.

## **Erwachsene unter 30 Jahren**

Volljährige Personen unter 30 Jahren in Hamburg leben zu 35,8 Prozent allein, zu 25,3 Prozent als Teil eines Paares und zu 29 Prozent als Nachkomme im Haushalt. Männer unter 30 Jahren wohnen deutlich häufiger (34,3 Prozent von ihnen) bei den Eltern oder einem Elternteil als gleichaltrige Frauen (24 Prozent).

Ob Erwachsene unter 30 Jahren noch als Nachkommen im Haushalt sind, hängt stark vom Stadtteil ab. In Lemsahl-Mellingstedt, Duvenstedt, Wohldorf-Ohlstedt, Sasel, Volksdorf, Tatenberg und Bergstedt leben mehr als 60 Prozent der 18- bis 29-Jährigen bei ihren Eltern oder einem Elternteil. In Hammerbrook, Kleiner Grasbrook, Borgfelde, Barmbek-Nord und Hamm-Nord sind es weniger als zehn Prozent.

Während 30,4 Prozent der deutschen Erwachsenen unter 30 Jahren als Nachkomme im Haushalt leben, tun dies nur 21,5 Prozent der ausländischen 18- bis 29-Jährigen. Junge Erwachsene ohne deutschen Pass leben aber dennoch seltener allein (29,1 Prozent von ihnen) als die gleichaltrigen Deutschen (37,1 Prozent).

## **Paare**

In 358 940 Hamburger Haushalten lebt mindestens ein Paar, teilweise mit Kindern (in einem Drittel der Paarhaushalte) oder weiteren erwachsenen Personen. In 14,7 Prozent ist das Paar nicht verheiratet, vgl. Tabelle 8.

Tabelle 8:

**Anteil nicht verheiratete Paare nach Alter der Bezugsperson**

	Anteil nicht verheiratete Paare an Paarhaushalten in %
Bezugsperson unter 30 Jahre	64,7
Bezugsperson 30 bis 49 Jahre	19,2
Bezugsperson 50 bis 64 Jahre	4,8
Bezugsperson 65 Jahre oder älter	2,0
<b>Insgesamt</b>	<b>14,7</b>

Quelle: Haushaltegenerierung auf Basis Melderegister 31.12.2009

Bei der Zahl der nicht verheirateten Paare gibt es aber eine breite Streuung im Stadtgebiet: Während in Neuland/Gut Moor, Lemsahl-Mellingstedt, Wohldorf-Ohlstedt und Langenbek jeweils weniger als fünf Prozent der Paare im gemeinsamen Haushalt nicht verheiratet sind, sind es in Hammerbrook (44,2 Prozent), Sternschanze, Borgfelde, St. Pauli und St. Georg hingegen jeweils mehr als ein Drittel.

Da ältere Paare deutlich häufiger verheiratet sind als jüngere (vgl. Tabelle 8), lässt sich die Verteilung des Anteils der verheirateten Paare auf die Stadtteile überwiegend durch die Altersstruktur in den Stadtteilen erklären. Aber obwohl in Hamburg insgesamt nur zwei Prozent der Paare nicht verheiratet sind, wenn die Bezugsperson 65 Jahre oder älter ist, sind es in Sternschanze und St. Pauli immerhin 13,7 beziehungsweise 12,2 Prozent dieser Paare.

Der Anteil der Paarhaushalte, in dem auch Kinder wohnen, unterscheidet sich deutlich zwischen Paarhaushalten, in denen die Bezugsperson deutsch ist (30,5 Prozent) und solchen, in denen die Bezugsperson nicht die deutsche Staatsangehörigkeit hat (47,6 Prozent). Darüber hinaus leben in Paarhaushalten mit Kindern und deutscher Bezugsperson im Durchschnitt 1,62 Kinder und mit ausländischer Bezugsperson 1,83 Kinder.

## Ältere Bevölkerung

Die Haushaltssituation der fast 340 000 Hamburgerinnen und Hamburger über 65 Jahren stellt sich wie folgt dar: 35,9 Prozent von ihnen wohnen allein, jeder vierte Mann (24,7 Prozent) und 44 Prozent der Frauen. Nur 1,8 Prozent der Senioren wohnen in einem Haushalt mit Kindern. Die Mehrzahl der Männer (69,4 Prozent) lebt in einem Paarhaushalt, aber nur 42,2 Prozent der Frauen. In Gemeinschaftsunterkünften leben 5,8 Prozent der Frauen über 65 Jahren und 2,1 Prozent der Männer.

Die Unterschiede zwischen Frauen und Männern in dieser Altersgruppe lassen sich zum Teil dadurch erklären, dass oftmals der männliche Partner älter als der weibliche ist. Hinzu kommt die höhere Lebenserwartung der Frauen. Dadurch bleibt sehr viel häufiger die Frau als Überlebende einer Partnerschaft zurück.

Die ausländischen Hamburger über 65 Jahre leben sehr viel häufiger in einem Mehrpersonenhaushalt als die deutschen. Lediglich ein Prozent wohnt in Gemeinschaftsunterkünften und 28,7 Prozent alleine. Bei der Interpretation ist zu bedenken, dass auch in dieser Altersgruppe Ausländer im Schnitt jünger als Deutsche und zu einem größeren Anteil männlich sind.

Von den fast 87 000 Hochbetagten (80 Jahre und älter) Hamburgs sind 69,7 Prozent weiblich. Von den hoch betagten Männern wohnen 6,4 Prozent in Gemeinschaftsunterkünften, aber die sonstigen Verhältnisse ändern sich nur geringfügig im Vergleich zu den Männern

ab 65 Jahren. 15,4 Prozent der hoch betagten Frauen wohnen in Gemeinschaftsunterkünften und 54,2 Prozent alleine. Hoch betagte Männer wohnen also sehr viel häufiger in Mehr-Personen-Haushalten als hoch betagte Frauen.

## Ausblick

Da das Verfahren HHGen bereits seit vielen Jahren in zahlreichen Städten eingesetzt wird, ist die Methodik sehr ausgereift. Kleinere methodische Weiterentwicklungen finden aber regelmäßig statt. In der nächsten Version des Programms erfolgt etwa die Zusammenführung von nicht verheirateten Paaren mit gemeinsamen Kindern bereits in der Definition der Kernhaushalte. Dadurch wird diese wichtige Gruppe in zukünftigen Ableitungen noch zuverlässiger als gemeinsamer Haushalt erkannt.

Für sozialräumliche Anwendungen der Haushaltszusammenhänge ist die hier vorgestellte räumliche Einheit der Stadtteile oft zu grob. Einige Stadtteile Hamburgs sind bevölkerungsreich oder in sich sehr heterogen. Daher wird die feinere räumliche Gliederung der statistischen Gebiete genutzt. Es ist geplant, die Haushaltegenerierung in Zukunft jährlich durchzuführen, um der starken Nachfrage aus Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit gerecht zu werden.

Dr. Adriane Hartmann  
Statistisches Amt für  
Hamburg und Schleswig-Holstein  
20457 Hamburg, Steckelhorn 12  
E-Mail: [adriane.hartmann@statistik-nord.de](mailto:adriane.hartmann@statistik-nord.de)